

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

29.1.1891 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Januar.

N^o 28.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 20. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren folgende Ordens- und Medaillenauszeichnungen zu verleihen, und zwar:

- A. Den Orden vom Röhrling Löwen:**
1. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberstleutnant und Abtheilungschef im Kriegsministerium Guido von Götting;
 2. das Ritterkreuz 1. Klasse:
dem Major und Bataillonskommandeur im Nieder-rheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39 Konrad von Windisch;
 3. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 97 Erich Scabell,
dem Hauptmann und Kompagniechef im Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinischen) Nr. 86 Friedrich Marschall von Sulitz,
dem Hauptmann und Kompagniechef im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesischen) Nr. 10 Viktor von Randow,
dem Rittmeister a. D. Hugo Schmidt,
dem Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommer'schen) Nr. 61 Dr. Erich Bernice und
dem Intendantur- und Baurath im 15. Armee-corps Hermann Bandke in Straßburg;
 4. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 2. Klasse:
dem Rechnungsrath Zahlmeister a. D. Georg Tschirner;
 5. das Ritterkreuz 2. Klasse:
dem Regierungsbaumeister beim 15. Armee-corps Karl Stabel in Straßburg,
dem Kasernenverwaltungs-Inspektor Rudolf Riese in Freiburg und
dem Buchhalter und Kontrolleur bei der Zahlungsstelle des 14. Armee-corps Josef Straß.

B. Medaillen:

1. die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Divisionskünstler der 29. Division Albrecht Ruppert;
 2. die silberne Verdienstmedaille:
dem Büchsenmacher im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 Karl Kessler,
dem Kasernenwärter Jakob Hurst in Durlach und
dem Sergeanten und etatsmäßigen Hoboisten im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 Karl Wirth.
- Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Unteroffizieren vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 folgende Ordens- und Medaillenauszeichnungen zu verleihen, und zwar:

a. Den Orden vom Röhrling Löwen:

1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:
dem Oberstleutnant von Holwede;
 2. das Ritterkreuz 1. Klasse:
den Majors von Kracht, Croce und Cadenbach;
 3. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
den Hauptleuten von der Osten, Will, von Stengel, von Vogelsang, von Dresler und Scharfstein und Kund, sowie
dem Stabsarzt Dr. Saarbourg;
 4. das Ritterkreuz 2. Klasse:
den Premierlieutenants Senfft von Pilsach und Piloty;
 - b. die silberne Verdienstmedaille:
dem Zahlmeisteraspiranten Frank,
dem Feldwebel Geiger und
den Sergeanten Herold, Heußler und Siebold.
- Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 24. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hofrath a. D. Adolf Wöhner das Verdienstkreuz vom Röhrling Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 21. Januar d. J. gnädigt geruht, den Revisor Adolf Roth beim Ministerium des Innern zum Revisionsvorstand der für das Gemeindefinanzwesen bestimmten Abtheilung der Oberrevision dieses Ministeriums zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Januar.

Die Anwesenheit des rumänischen Ministerpräsidenten Mano in Wien ist einem Theile der rumänischen Opposition als willkommene Gelegenheit erschienen, in der Kammer eine neue Debatte über die auswärtige Politik Rumäniens zu eröffnen. Gleich bei dem gestrigen erfolgten Wiederbeginn der Kammerverhandlungen wurde an den Minister des Auswärtigen, Lahovary, eine Interpellation eingebracht. Der Minister ging jedoch auf die Forderung neuer Erklärungen nicht ein; er erwiderte, die auswärtige Politik Rumäniens sei vor noch nicht langer Zeit in der Kammer und im Senat so eingehend erörtert worden, daß keine Nothwendigkeit für neue Aufschlüsse vorliege. In der That haben die letzten, s. Z. von uns mitgetheilten Erklärungen Lahovary's die Stellung Rumäniens an den Fragen der auswärtigen Politik so genau bezeichnet, daß sie keinen Zweifel übrig ließen. Was übrigens die Anwesenheit des rumänischen Ministerpräsidenten in Wien betrifft, so hat General Mano sich gegenüber einem Mitarbeiter der Wiener „Presse“ über einige Fragen ausgesprochen. Der Ministerpräsident bezeichnet sein Kabinett als ein Kabinett der Arbeit, welches sich die Finanzverhältnisse des Landes, die Wehrhaftigkeit desselben und die Hebung des Handels und der Industrie zur Aufgabe gemacht habe. Die nächste Aufgabe sei die Reform der inneren Verwaltung, sodann die Fortsetzung der Konver-

tirung der noch restirenden Prozenthigen Rüstungslieferung, sowie die Einführung von rauchlosem Pulver. Was die Handelsverträge angehe, so dürften dieselben das Parlament noch in dieser Session beschäftigen. Die Dispositionen bezüglich der Regelung der handelspolitischen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn seien auf beiden Seiten günstige, so daß das Zustandekommen einer Verständigung noch in diesem Jahre zu erhoffen sei. Auf die allgemeine politische Lage übergehend, bemerkte der Minister, die größten Staaten setzten ihre Rüstungen fort, da müßten auch die kleinen Staaten an ihre Erhaltung denken. Zu dem Besuch des Großherzogs Franz Ferdinand in Petersburg erblickte er jedoch ein eminent friedliches Symptom.

Deutschland.

* Berlin, 27. Jan. Ein frühlingartiges, mildes und sonniges Wetter begünstigte heute die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers; das prächtige Wetter trug wohl auch Einiges dazu bei, daß sich in den Straßen, besonders zwischen dem Brandenburger Thor und dem königlichen Schloß, seit früher Morgenstunde ein so lebhafter Verkehr entwickelte. Vor dem königlichen Schlosse harrte eine große Menschenmenge, um die Auf-fahrt zur Beglückwünschungscur anzusehen. Um 11 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kapelle führte der Kaiser die Kaiserin Friedrich und der König von Sachsen die Kaiserin Augusta Victoria, der Großherzog von Weimar die Großherzogin Marie von Mecklenburg, der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Heinrich, der Herzog von Genua die Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog Eugen die Prinzessin Albrecht. Im Weißen Saale, wo gegenüber den silbernen preussischen Thronesseln die Schloßgarde-kompagnie aufgestellt war, machte der Zug Halt. Der Kaiser trat vor und verlieh der Schloßgarde eine Fahne mit etwa folgender Ansprache: Meine treuen alten Freunde! Ihr habt manchen heißen Tag mitgefochten unter meinem Vater und meinem Großvater; als Belohnung dafür habe ich beschlossen, daß Ihr den Rest des Lebens damit zubringt, in meinem Schlosse die Wache zu übernehmen, und ich will hiermit der Kompagnie eine Fahne verleihen, derjenigen nachgebildet, welche die alte Schloßgarde unter Friedrich II. geführt hat und die von Feindeshand weggerafft wurde. Sie sei Euch ein Zeichen meiner Gnade, eine Erinnerung an die großen Thaten und ein Sinnbild der Tapferkeit. Oberstleutnant Kessel dankte Seiner Majestät und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begab sich der Zug zur Kapelle. Nach dem Gottesdienste war große Cour im Weißen Saale, an welcher übrigens die Kaiserin Friedrich nicht theilnahm. Eröffnet wurde die Defilécour durch den Reichskanzler von Caprivi; dem Reichskanzler folgten die hier beglaubigten Vertreter der auswärtigen Mächte. Dieselben wurden vom Kaiser, Allerhöchstdemselben dabei einen Schritt vortrat, durch einen Händedruck ausgezeichnet. In gleicher Weise begrüßte der Monarch den General-Feldmarschall Grafen Moltke und den

Schritt, aber nun wollen andere Abgeordnete, unter ihnen Reinach und Charner, umgekehrt wegen des Verbotes interpelliren. Ein- weilen ist infolge der Vorkommnisse vom Samstag und vom gestrigen Tage eine Krisis unter den Societäten des „Theatre francais“ ausgebrochen. Weitere Telegramme aus Paris melden uns:

Die Morgenblätter berichten, sämtliche Societäre des Theatre francais beabsichtigen, der letzten Zwischenfälle wegen ihre Entlassung zu nehmen. Auch die Demission Clareties wird als bevorstehend bezeichnet.

Der weitere Verlauf der Angelegenheit wird uns bei der Gewissenhaftigkeit, mit welcher der Telegraph über diese neueste theatralische Haupt- und Staatsaktion berichtet, wohl bald bekannt werden.

Musikberichte.

S. (Schubert-Lieder-Konzert.) Das Sentimentale, dessen einseitiges Ueberwuchern die größten Dichter und Denker unseres Volkes in sich selbst sowohl als in den Neigungen der Masse jederzeit zu verhindern bemüht waren, erweist seine schönste Berechtigung da, wo es sich dem Volkslied zugesellt, und fast alle unsere besten und verbreitetsten Volkslieder enthalten eine ansprechende Vermengung des Nüchternen mit dem das Volkslied kennzeichnenden Empfinden einer innigen Zusammengehörigkeit mit der Natur. Aus Sentimentalität und Naivetät wob auch Wilhelm Müller, der einst so gefeierte Sänger der Griechenlieder, seinen herabgewinnenden Liedereffluus von der „schönen Müllerin“, und wann schon Schubert's herrliche Komposition desselben wohl das meiste zur volkstümlichen Verbreitung dieses Liedes beigetragen hat, so trugen dieselben doch in sich selbst die Kraft, Volkslieder im besten und edelsten Sinne des Wortes zu werden. Hatte der schönheitsdürstige Geist der Hellenen jedem Baume und jeder Quelle eine schöne Gottheit zugefelt und solcherweise die ihm umgebende Natur belebt, so wurden dem sinnenderen Gemüthe des Deutschen Bächlein und Baum selbst zu freundlich theilnehm-

Ein Theaterkandal in Paris.

Paris regt sich wegen eines Theaterstückes auf; dieses Theaterstück ist aber nicht „Hille Elisa“, das den radikalen Abgeordneten Willeram in voriger Woche zu einer Interpellation in der Kammer veranlaßte, sondern das neueste Werk Victorien Sardous, das Drama „Thermidor“. Von den Radikalen ging freilich auch diesmal der Rärm aus. Um denselben begreiflich zu machen, muß hier in kurzen Zügen der Gegenstand des Sardous'schen Werkes angedeutet werden.

Kabuffière, der Held des „Thermidor“, ist der Schauspieler von der Comédie française, welcher nach allerlei Schicksalen Sekretär des Wohlfahrtsausschusses wurde und als solcher etwa elshundert Personen vor der Guillotine rettete, indem er ihre Akten geschickt bei Seite schaffte und in die Seine warf. Zu ihm gesellte sich ein ehemaliger Kamerad, Martial Hugon, welcher seine Braut, eine Aristokratin, in einem Walschiff sucht, wo sie sich verbirgt. Er findet sie und Kabuffière will Weiden zur Flucht nach dem Auslande verhelfen, aber Fabienne ist mittlerweile in dem Glauben, Martial sei gestorben, in einen geistlichen Orden getreten und hat das Klostergelübde abgelegt. Sie weigert sich zuerst, Martial zu folgen, aber endlich siegt die Liebe. Schon hat sie ihr Wort gegeben, als sie auf der Straße Rärm hört. Die Ursulinerinnen, ihre Schwestern, werden von einer rohen Menge in's Gefängniß geschleppt. Sie schämt sich ihrer Freigebigkeit und liefert sich selbst aus: sie bekennt, sie sei die Schwester Marie Madeleine, jene Fabienne Reconnleur, welche Héron, den obersten Polizeichef, tödten wollte. Sie wird vor das Revolutionsgericht geschleppt, ihre Akten sind bereit und da Kabuffière sie nicht entwenden kann, bringt Martial in ihn, daß er sie mit denen einer anderen Angeklagten verwechselt. Die Scene ist höchst dramatisch; aber Fabienne wird auf den bloßen Namensaufwurf verurtheilt. Noch gäbe es ein Mittel der Rettung, allein das will das unbescholtenen Mädchen nicht und Fabienne bestiegt den Todeskarren.

Das ist der ungefähre Inhalt des Stückes. Die Radikalen, die nicht höher schwören als bei der Erinnerung an die große Revolution, sind empört darüber, daß der Dichter die Schreckenszeit in ihrer ganzen Grausamkeit und Häßlichkeit auf die Bühne bringt, und Tony Revillon rechnet im „Radical“ es Herrn Sardou zum Verbrechen an, daß in dem Drama Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses als „Feiglinge“ und „Mörder“ bezeichnet werden. Während der vorgezogenen Aufführung des „Thermidor“ im „Theatre français“ spielten sich im Zuschauerraum erregte Auftritte ab. Ein Theil des Publikums protestirte lärmend gegen die Stellen des Stückes, welche gegen die Schreckensherrschaft gerichtet sind. Der radikale Visagaran, welcher die Schauspieler mit heftigen Zwischenrufen unterbrach und sie mit Souffläschen bewarf, mußte auf polizeiliche Anordnung seine Loge verlassen. Auch vor dem Theatergebäude fand eine lärmende Kundgebung statt. Die Regierung glaubte nun, der öffentlichen Ruhe die Rücksicht schuldig zu sein, daß sie eintheilen die weiteren Aufführungen des Stückes untersagte, aber damit kam sie aus dem Regen in die Traufe. Gestern Abend wurde infolge des Verbots des „Thermidor“ im „Theatre français“ Molier's „Tartuffe“ gegeben. Das war aber dem Publikum, welches auf das neue Drama Sardou's gespannt war, nicht recht; es kam wiederum zu lärmenden Szenen, über die uns ein Pariser Telegramm folgendes berichtet:

Von der ganzen Zuschauermenge wurde „Thermidor“ verlangt. Nach einer lärmenden Demonstration wurde der Vorhang herabgelassen. Bismarck zog man ihn wieder auf, und da die Vorkommnisse sich immer wiederholten, entschloß sich Direktor Claretie, den „Tartuffe“ nicht weiter spielen zu lassen. Diese Anordnung wurde mit lautem Weisfall begrüßt. Die Zuschauer erhielten an der Kasse ihr Eintrittsgeld zurück und das Haus leerte sich unter großem Lärm.

In der Deputirtenkammer wollte der Abgeordnete Pichon die Regierung wegen der Aufführung des „Thermidor“ interpelliren. Er unterließ auf das Verbot des Stückes hin einen solchen

General-Feldmarschall Grafen Blumenthal, den Generaloberst von Pape, den Burggrafen von Dohna und den Geheimrath Hinzpeter. Während der Courspiele die Musik des 1. Garderegiments und des Koslof'schen Trompetercorps; im Lustgarten wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Bei der Paroleausgabe erschien der Kaiser im Zeughaus, bei der Ankunft und bei der Abfahrt von der Menge enthusiastisch begrüßt. Nach 2 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen durch die Linden, wobei Allerhöchstersehr ebenfalls überall begeistert begrüßt wurde. Abends wohnten die Majestäten der Galavorstellung im königl. Opernhaus bei.

Was die öffentliche Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers betrifft, so fanden am Vormittag Feste in den Schulen u. s. w. statt. Mittags begingen der Bundesrath, die Minister, die Chefs der Reichsämter und die Parlamente den Tag durch Festdiners. In der Universität hielt Professor Curtius die Festrede über die Wechselbeziehungen zwischen Rom und Hellas. Er wies auf das lebhafteste Interesse des Kaisers für die studierende Jugend hin und schloß mit innigem Segenswunsch für den Kaiser und das Kaiserhaus. In der Technischen Hochschule hielt Geheimrath Reuleaux die Festrede über Deutschlands Leistungen und Aussichten auf technischem Gebiete. Die Kunstakademie hielt eine öffentliche Sitzung ab, bei welcher Professor Dobbert den Kaiser als Friedenshort und Schützer der Künste feierte und sodann Goethe's Beziehungen zur Berliner Kunstschule schilderte. Am Abend war die Stadt festlich erleuchtet, mit Ausnahme der Staatsgebäude, deren Illumination bekanntlich auf Anordnung Seiner Majestät unterblieb.

Ans allen größeren Städten des Reiches liegen bereits Berichte über die Feier des heutigen Tages vor. Auf die Wiedergabe der einzelnen Berichte glauben wir mit Rücksicht auf den Raum d. Bl. verzichten zu dürfen, wenn wir hervorheben, daß das Geburtsfest des Kaisers überall unter herzlichster Theilnahme der Bevölkerung auf das Würdigste gefeiert worden ist. Dagegen mögen die nachstehenden Festberichte aus ausländischen Hauptstädten angeführt sein. Wien: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm fand in der Hofburg ein Festdiner statt, welchem der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Personal der deutschen Botschaft, die Spitzen der Hofämter, die Minister Graf Kalnoky, Taaffe, Bauer, Kallay, Szogyenyi und der Admiral Sterned bewohnten. Seine Majestät der Kaiser brachte den Toast auf seinen hohen Verbündeten aus. Paris: Das gestrige Fest in der deutschen Botschaft zur Feier von Kaisers Geburtstag verlief in glänzendster Weise. Das Gebäude war prachtvoll erleuchtet und geschmückt. Die höheren französischen Beamten und Offiziere waren sehr zahlreich vertreten; unter ihnen befanden sich Freycinet, Ribot, Constans, Rouvier und fast alle anderen Minister; dann General Galliffet und viele andere Generale. Das diplomatische Corps war fast vollständig anwesend; ebenso erschienen alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie. Bei dem Festmahle hielt der Botschafter Graf Münster den mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser. St. Petersburg: Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz war heute Vormittag zum Frühstück nach dem Antischkoff-Palais geladen. Dem zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Wilhelm veranstalteten Galadiner wohnten die Herren der deutschen Botschaft, die Gesandten Baperns, Württembergs, Minister v. Siers und zahlreiche hohe Würdenträger bei. Konstantinopel: Der Sultan sandte Osman Pascha und Munir Pascha auf die deutsche Botschaft, um die Glückwünsche des Sultans zum Geburtstage des Deutschen Kaisers zu überbringen. Ein türkisches Schiff im Hafen gab 21 Salutschüsse ab. Sofia: Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand in der deutschen Kapelle ein Gottesdienst statt, welchem die deutsche Kolonie, der Minister des Aeußern, Grefow, der Generalsekretär des Aeußern und der Vertreter Deutschlands, Baron v. Wangenheim, mit seinem Per-

sonale bewohnten. Der deutsche Vertreter empfing die üblichen offiziellen Besuche. Die diplomatischen Agenten hielten die Flaggen, und die Palastflagge, welche bis gestern (wegen des Todes des Prinzen Walduin) auf Halbmast gezogen war, wurde heute gleichfalls gehißt.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist der Großherzoglich badische Gesandte am hiesigen Hofe, Geheimrath v. Brauer, von kurzem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die Reichstagskommission für die Zuckersteuer vorlage beginnt morgen die zweite Lesung. Es werden Vermittlungsanträge eingebracht, nach denen die Konsumsteuer 18 Mark und die dauernde Exportprämie 1 M. 25 Pf. betragen soll.

Laut telegraphischer Mittheilung aus London erklärte heute im Unterhaus der englische Unterstaatssekretär Ferguson, er habe Grund zu glauben, daß das Gerücht, Deutschland verjage von Siam die Abtretung eines Hafens auf der Halbinsel Malakka, nördlich von Penang und südlich von Britisch-Birma, zu erlangen, jeder Begründung entbehre.

Dresden, 27. Jan. Seine Majestät der König ließ dem aus dem Staatsdienste scheidenden Minister v. Rostk-Ballwig sein Portrait überreichen. Der Staatsminister Graf Fabrice veranstaltete zu Ehren seines scheidenden Kollegen ein Essen, an welchem sämtliche Staatsminister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie der zukünftige Minister des Innern, v. Weßch, theilnahmen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Jan. Nachdem das Deutsche Reich und einige andere Staaten mit der Anerkennung der Brasilianischen Republik vorangegangen sind, wird in nächster Zeit auch Oesterreich-Ungarn diesem Beispiele folgen. Die „Pol. Kor.“ bezeichnet die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Brasilien als nahe bevorstehend. Der frühere Gesandte in Belgrad, Hengelmueller, sei zum Gesandten in Rio de Janeiro ausersehen. Die Neuwahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus finden fast in allen Kronländern in der ersten März-Hälfte statt; mit Einschluß Dalmatiens, wo sie, wie schon berichtet, erst am 21. März stattfinden, werden sie vor Anfang April überall beendet sein, so daß das neue Abgeordnetenhaus in der ersten Zeit des April zusammentreten kann. Alle Blätter sprechen sich über die Lage, in welcher die Neuwahlen vor sich gehen, aus. Das „Fremdenblatt“ erklärt, zu der Leitung des Reiches werde eine nicht zufällig zusammengeworfene Mehrheit berufen, sondern ausschließlich eine den österreichischen Staatsbedürfnissen Rechnung tragende Majorität, an welcher die Politiker der verschiedenen Parteien theilnehmen. Die Deutschen in Böhmen hätten die Regierung loyal in dem Kampfe für den Ausgleich, die Deutschliberalen Niederösterreichs im Kampfe für Groß-Wien unterstützt. Es sei ein rühmliches Zeugniß für die Vaterlandsliebe der Deutschen, daß ihnen gegenwärtig allgemein Aufmerksamkeit zugewendet werde. Die „N. Fr. Pr.“ erklärt, das Bestreben der Regierung, durch Auflösung des Abgeordnetenhauses eine Klärung der überaus verworrenen Lage selbst herbeizuführen, sei als Zeichen einer wirklichen Regierungsthätigkeit mit Anerkennung zu begrüßen. Das durch die „Wiener Zeitung“ vorgezeichnete Programm schließt jedes staatsrechtliche Experiment aus; es betone den Schutz der Reichsverfassung und der verfassungsmäßigen, nicht sogenannten historischen Rechte der Königreiche und Länder. Es betone des weiteren die Individualität der Völker, aber nicht diejenige der einzelnen Reichsteile. Die Linke werde zunächst die Klärung der Lage abzuwarten haben; dazu sei notwendig, daß sie aus den Wahlen als kräftige, zielbewußte einige Partei hervorgehe. Die „Presse“ hebt hervor, den Angelpunkt der gegenwärtigen politischen Lage und den Schlüssel für die Zukunft bilde der böhmische Ausgleich. Zwischen dem jungzeitlichen Standpunkte der absoluten Negation und der von Plener jüngst

entwickelten Ausgleichsfreundlichkeit, die es an aktiver Förderung des Ausgleichs mangeln lasse, müsse es einen dritten Standpunkt geben, dessen Vertreter unter Aufhebung aller Parteigegegensätze den Ausgleichsgedanken auch über dessen engeren Rahmen hinaus verwirklichen. Es frage sich, ob hierzu nicht auch innerhalb der deutschen Linken Elemente vorhanden waren. Wenn der konservative Großgrundbesitz, Deutsche und Altzechen, im böhmischen Landtage zusammenwirkten, so sei es unnatürlich, daß diese Parteien sich außerhalb derselben in allen andern politischen Fragen bekämpften.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. (Tel.) Der „Soleil“ berichtet aus Marseille, es ständen größere Truppenbewegungen nach Tonkin bevor. (Der „Soleil“ ist allerdings nicht die Quelle, die in Bezug auf solche Maßregeln als besonders zuverlässig gelten könnte; nach den letzten Meldungen über die fortwauernde Unsicherheit in Tonkin wäre es aber nicht überraschend, wenn die Regierung sich dazu entschlossen hat, Verstärkungen dorthin zu schicken.)

Großbritannien.

London, 27. Jan. Der Führer der liberalen Unionisten, Marquis v. Hartington, hielt am Samstag in Rawtenstall vor einer Versammlung seiner Wähler eine Rede, die ausschließlich der irischen Frage gewidmet war. Nach einem Hinweis auf die jüngsten Vorgänge in der irischen Partei behauptete Hartington, daß trotz aller Versuche Gladstone's und seiner Anhänger, über diese Vorgänge hinwegzugehen, die Home-Rule-Frage nicht mehr in derselben Stellung stehe, welche sie vorher inne hatte. Home-Rule sei thatsächlich todt. Während einerseits die englischen Home-Ruler mehr als je von der Nothwendigkeit durchdrungen seien, irgend eine Home-Rule-Maßregel streng einzuführen und mit Schutzwehren zu versehen, damit sie daran verhindert werde, die Reichseinheit zu vernichten, werde es andererseits augenscheinlich, daß nichts als thatsächliche Unabhängigkeit das irische Volk oder seine Vertreter befriedigen würde. Das Ergebnis solcher Wahlen wie die in Hartlepool sei bedauerlicherwerth, weil es dazu beitrage, eine Politik der Obstruktion gegen die Heilmethode, welche einzig und allein von praktischem Vortheil für Irland sein könnten, zu ermuntern. Hätte Gladstone's Home-Rule-Vorlage von 1886 Gesetzeskraft erhalten, so würde Barnell, dessen Führerschaft jetzt von Gladstone und seinen Anhängern so lebhaft beanstandet werde, der konstitutionelle Herrscher Irlands sein und aus seinen jüngsten Handlungen und Erklärungen könnte man folgern, welcher Art seine Herrschaft sein dürfte. Schließlich richtete der Redner an die gemäßigten Home-Ruler von England die ernste Mahnung, sich mit den Unionisten zu verbinden, um die dem Reiche drohende Gefahr abzuwenden und jene Heilmassregeln zu passiren, welche allein sich als segensreich für das irische Volk erweisen könnten.

Amerika.

Washington, 27. Jan. Die Berufung, welche die kanadische Regierung beim obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die Beschlagnahme eines kanadischen Fischerbootes im Behring's Meer eingelegt hat, scheint erfolglos zu bleiben; der Generalprokurator Miller hat dem Gericht seine Antwort auf die Berufungsschrift eingereicht und er führt in derselben aus, daß der oberste Gerichtshof für die Angelegenheit nicht zuständig sei; die Entscheidung der Streitfrage stehe der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften zu.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Januar.

Heute Vormittag von 11 Uhr an bis 2 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: einer Abordnung der altkatholischen Kirchengemeinde dahier, bestehend aus dem

menden Lebewesen, und dieses ununterbrochene Verbeziehen der als mitempfindend vorgestellten Natur gibt in seiner herberschöpfenden Natur bei den Müllerliedern das notwendige Gegengewicht zu der die Grundstimmung derselben bildenden Sentimentalität ab. Wir schiedten diese Einleitung voraus, um auf Grund derselben einen Tadel aussprechen zu können, den die Vorträge des Hrn. Hermine Spies und des Herrn Adolf Römhildt in höchstem Maß nach riefen. Mit Ausnahme der beiden Lieder „Ungeud“ und „Mein“, in denen die beiden Vortragenden einen frischeren, gesünderen Ton ankündeten, zu dem allerdings auch gerade diese beiden Lieder zwangen, zerfiel der ganze übrige Cyklus so sehr in breitere und aller Ursprünglichkeit bare Rührseligkeit, daß man nicht einen Müllerliedchen und seine geliebte Müllerin, sondern einen verunglückten Iwischen Dichter und einen hyperfentimentalen Blaukrautpfl vor sich zu haben glaubte. Diese vererbte Auffassung, die sich namentlich bei der ersten Abtheilung in geradezu bedrückender Weise bemerkbar machte, hindert uns jedoch nicht daran, das gebotene mancherlei Gute anzuerkennen, und da sei denn vor allen Dingen der hübsche Vortrag der zarteren und mehr parlando-artig gehaltenen Lieder von Seiten des Herrn Römhildt erwähnt. Die Lieder „Robin“, „Der Jäger“, „Mit dem grünen Lautenbunde“ und „Der Müller und der Bach“ ließen uns den Sänger von seiner besten Seite kennen lernen. Eine hübsche, charakteristische Deklamation und in allen geringeren Stärkgraden vorzügliche Beherrschung der Stimme ließen ihn die erwähnten Lieder — und ganz besonders das reizende Stimmungsbildchen: „Schab“ um das schöne grüne Band“ — in nahezu vollkommener Weise zu Gehör bringen. Bei allen übrigen übete der Mangel an Frische und Herzhaftigkeit, der sich in den Tempis sowohl als auch im Vortrag selbst und in der Tongebung bemerkbar machte. Ein Loblied auf das Wandern denken wir uns denn doch mit kräftigeren Brusttönen angestimmt, und die Müllerin, die vor einem Morgengruß, wie wir ihn zu hören bekamen, das Fenster nicht gelangweilt zuschlägt, verdient — den Jäger nicht, aber auch nicht einmal den Müllerliedchen. Dtmals mochte allerdings der Grund für die zaghafte Tongebung von Seiten

des Sängers in einer richtigen künstlerischen Würdigung seiner Stimmkraft zu suchen sein. Herr Römhildts Stimme blüht beim forte viel von der ihr im Piano eigenen Reize ein: die Töne sprechen im forte weniger aus an und erlingen mit einer Trockenheit und Sprödigkeit, die uns das schwiegamer und besellere Piano wieder herbeiwünschen lassen. Der Gewinnung eines freieren, volleren und dabei lebensvollen Brusttones wird der Sänger somit noch nachzustreben haben — oder sich lediglich auf den Vortrag weicher und einseitig träumerischer Lyrik beschränken müssen.

Hr. Hermine Spies erfreut sich in der musikalischen Welt eines so außerordentlichen Ansehens, daß es uns selbst fast wie Regerei vorkommt, wenn wenn wir nach ihren Vorträgen der Soubert'schen Lieder dieses Ansehen geradezu als ein unbegründetes bezeichnen müssen. Es ist aber unsere selte Ueberzeugung, daß ein solcher Gesang, der bei Schönheit eines nur ganz geringen Tonumfangs selbst bei diesem alle physischen Momente der Tonerzeugung in auffälliger Weise gewahrt werden läßt und dabei jeder feinsten Vebung entbehrt, kein schöner genannt werden kann. Die tieferen Töne, die an sich vielleicht als absolut schön bezeichnet werden können, büßen durch Kälte und Lebloßigkeit viel von ihrer ästhetischen Wirkung ein, und die hohen Töne erzeugt die Sängerin mit einem solchen Aufgebot von Kraftanstrengung, daß ihre Wirkung schon dadurch aller Idealität beraubt wird. So kam es, daß selbst die von Hr. Spies am schönsten vorgetragenen Lieder „Pause“, „Die liebe Farbe“ und „Des Vaches Wiegenlied“ an dem unsädhnen Klange der einzelnen relativ hohen Töne scheitern mußten und daß kaum eines der vielen Lieder zu einer durchaus schönen Wiedergabe gelangen konnte. „Der Neugierige“ litt zudem unter einem furchtbar schleppenden Tempo und der Vortrag der „Trodenen Blumen“ kann nur einer tief bewegten Seele voll und schön gelingen.

Die Begleitung sämtlicher Lieder hatte Herr Hofoperndirektor Wottl übernommen. Er führte dieselbe in der an ihm gewohnten entzückend feinen Weise aus. Wie mag ihm mit seinem so warmblütigen subjektiven Empfinden der kühlen Objektivität

der Singenden gegenüber zu Muth gewesen sein? Etwas wie dem an den kalten fesseln geschmeibeten Prometheus? Freuen wir uns mit ihm, daß er nach zweijähriger Haft dem vollen Leben wieder zurückgegeben wurde.

Die fünf von Säubert nicht komponirten Gedichte des Cyklus wurden deklamirt, und diese Idee, die uns anfangs als eine recht unglückliche erschienen war, erwies sich dadurch, daß Herr Hofoperndirektor Wottl, der an Stelle des dienlich abgehaltenen Herrn Waldes die Deklamation übernommen hatte, die kleinen anspruchlosen Dichtungen mit jener warmherzigen und natürlichen Empfindung vortrug, an der die Sänger es hatten fehlen lassen, als eine recht glückliche und ansprechende. Wenn die an sich unbedeutenderen Gedichte, mit den geringeren Ausdrucksmitteln des gesprochenen Wortes vorgetragen, doch einen lebhaften Eindruck machen konnten, so lag das wohl unstreitig daran, daß der Vortragende eben den richtigen Stimmungston zu treffen verstanden hatte.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Den Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Deutschen Kaisers feierte unsere Hofbühne mit einer bei festlich beleuchtetem Hause und vor einem festlich geschmückten Publikum stattgefundenen Aufführung der „Zauberflöte“. Voraus ging derselben die vom Hoforchester schwungvoll vortragene Volksymnie, zu deren Klängen das sich von den Sigen erhebende Auditorium dem Walter des Reiches huldigte. Da wir die hiesige Aufführung der „Zauberflöte“ bereits besprochen haben und gellern nur einem Theile der Vorstellung beizuwohnen konnten, so beschränken wir uns heute darauf, zu erwähnen, daß die Leistung des Werkes diesmal in den Händen des Herrn Hofoperndirektor Wottl lag, wodurch sich denn manches musikalische Gebilde zu größerer Plastik ausgestalten konnte — daß ferner der Sprecher in Herrn Plank die denkbar vorzüglichste Vertretung gefunden hatte und daß Frau Sackbacher sich eifriglich bemühte, ihre Pamina auf ein etwas höheres Niveau zu erheben.

Landgerichtsdirektor Fiezer, dem Stadtpfarrer Boden-stein, dem Stadtrath Ludwig und dem Rentner Händel, dem Oberlandesgerichtsrath Freiherrn von Teuffel, dem Ministerialdirektor Seubert, dem Ministerialrath a. D. Wielandt, dem Ministerialrath Schöck, dem Landgerichtsrath Zehner und dem Finanzrath Troeger, sämtliche dahier, dem Professor Dr. Baist an der Universität Freiburg, dem Direktor der Domänenkanzlei der Unterländer Fideikommiss, Stürzenacker, dem katholischen Stadtpfarrer Grimm in Offenburg, dem Archivassessor Dr. Krieger dahier, dem Amtmann Dr. Niefer in Baden, dem Professor Zimmermann in Wiesloch, dem Dr. Feldhaus, Arzt an der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen, dem Dr. Kilian, 3. Lt. Volontär am Großh. Hoftheater, dem Steuerkommissar Schuler in Schwetzingen, sowie den Bürgermeistern Baumert von Hesselhurst, Heidt von Auenheim und Teufel von Hohenhurst. Nachmittags bis Abends nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Der Hofmarschall Graf von Andlaw ist von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog beauftragt, die Großherzoglichen Herrschaften bei der Beisetzungsfeier des verstorbenen Prinzen Balbain von Flandern, königliche Hoheit, persönlich zu vertreten. Graf Andlaw ist gestern nach Brüssel abgereist und überbringt Kondolenzschreiben an Seine Majestät den König der Belgier und an Ihre königlichen Hoheiten den Grafen und die Gräfin von Flandern.

Der Schiffsverkehr mit Bregenz ist heute wieder eröffnet worden.

(Kaisers Geburtstag) wurde selbstverständlich auch von den Truppen in der würdevollsten Weise begangen. Hatten dieselben schon Vormittags bei der Parade dem obersten Kriegsherrn ihre Huldigung dargebracht, so sollten sie, wie üblich, doch noch in zwanglosem Beisammensein sich des Festes unseres Kaisers freuen. Für alle Truppenkörper der Garnison waren geeignete Lokale ausfindig gemacht, wo sie sich der Festfreude hingeben konnten. Leider konnten wir nur einer Feier amwohnen, die, da hier das ganze Regiment untergebracht werden kann, gewöhnlich in etwas größerem Maßstabe verläuft; wir meinen die Kaiserfeier des Leibgrenadierregiments in den Räumen der Festhalle. Schon die Aufstellung des Programms ließ einen sehr schönen Abend erwarten und die Erwartungen wurden nicht getäuscht, vielmehr übertroffen. Mit lebhafter Aufmerksamkeit wurde die ganze Aufzählung verfolgt von einem so starken Auditorium, wie dies wohl sonst schwerlich in der Festhalle selbst unter den günstigsten Umständen sich einstellen dürfte. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Siegesfanfare, an welche sich ein Feilprolog, Gedicht und gesprochen von dem Einjährig-Freiwilligen Eilers von der 6. Kompagnie, angeschlossen. Darauf folgte ein „Gruß dem Kaiser“ beistimmend durch die Musik und die Hymne. Mit der nächsten Programmnummer waren wir zum mehr komischen Theil gekommen. Der Schwan „Monieur Perkulés“ muß schon dahin gerechnet werden, wenn darin schon ernstere Sachen zur Darstellung kamen. Wir meinen damit besonders die mit großer Bravour ausgeführten Uebungen an Red und Barren, denen der wohlverdiente lebhaftest Beifall auch nicht mangelte. Es waren dies turnerische Leistungen, die volle Anerkennung verdienen. Eine „echte Wiener Damen-Kavalle“ bildete den Schluß der Aufführungen und hat sich auch diese recht gut „aufgeführt“, so daß der Herr Regimentskommandeur, Oberst v. D. Wälbe, sogar Veranlassung nahm, einige der „Künstlerinnen“ den anwesenden Damen der Herren Offiziere vorzustellen. Nunmehr sollte der Tanz in sein Recht eintreten. In wenigen Minuten schon war der große Saal von sämtlichen Stühlen geräumt und alsbald gab man sich dem Tanzvergnügen hin, dem auch die Herren Offiziere zur Freude der Mannschaften noch einige Zeit amwohnten.

Unter Teilnahme der gesamten Studentenschaft fand zur Vorbereitung des Kaisers Geburtstags am Montag im kleinen Saale der Festhalle ein solenner Kommers statt. Nach dem Eröffnungssalamander brachte der Vorsitzende des Studentischen Ausschusses, Stud. Teubner, in schwingvoller Weise das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammelten brausend einstimmten. Daran schloß sich das Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, mit beredten Worten ausgebracht von Stud. Gerlach, sowie dasjenige auf das deutsche Vaterland von dem Direktor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Schröder, welche nicht minder begeisterten Widerhall fanden. Nachdem von Stud. Kromschöder in zündender Weise des Mannes gedacht worden, dessen staatsmännischer Klugheit und eiserner Energie wir es hauptsächlich zu verdanken haben, daß wir heute eines Kaisers Geburtstag feiern können, und nachdem Stud. Killius die Professoren gefeiert, worauf Professor Böhtling dankte, schloß mit dem Gesang von noch weiterem. Sedern die schon stark in den Festtag hinein sich erstreckende Vorfeier.

(Die Nothlage), in welche der strenge Winter viele arme Familien versetzt, hat den Wohlthätigkeitsstimm in erfreulich reichem Maße angeregt. Wir haben schon eine Reihe stattlicher Spenden zur Beschaffung von Holz und Lebensmitteln für Arme zu verzeichnen gehabt. Auch in diesen Werken der Barmherzigkeit geht unser erlauchtes Fürstenthum der Privatwohlthätigkeit mit einem dankbar anzuerkennenden Vorbilde voran. In Ergänzung der früheren Mittheilungen ist heute mitzutheilen, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin dem Vorstande des St. Vincentiusvereins für Personen und Familien, die infolge des harten Winters in Nothlage kamen, ein Geschenk von 150 M. gemacht, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth dem Armerrath die Summe von 200 M. überwiesen hat.

Herr Professor Dr. Marc Rosenberga hält morgen, Donnerstag Abend den zweiten der vom Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins mit Genehmigung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin veranstalteten Vorträge. Der Vortrag findet im großen Rathhause statt und beginnt um 6 Uhr; zum Gegenstand nimmt er „Stickeret und Spigen“. Nachdem der erste, am vorigen Freitag gehaltene Vortrag des Herrn Dr. Rosenberga ein so zahlreiches Publikum, namentlich von Damen, im Rathhause versammelt hatte, darf man erwarten, daß auch der morgige Vortrag mit seinem, insbesondere für die Damenwelt so anregenden Thema eine große Zahl von Zuhörern und Zuhörerinnen vereinigen wird.

Freiburg, 27. Jan. (Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers) wurde hier auf's feischste begangen.

Blodengeläute und Böllerschüsse kündeten gestern Abend der Einwohnerschaft den hohen Tag. Auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz vor dem festlich erleuchteten Siegesdenkmal und der reich mit Fahnen und Kränzen geschmückten Karls-Kaserne konzetirte um 8 Uhr Abends die Regimentskapelle, woran der Zapfenstreich sich angeschlossen. Eine ungezählte Menschenmenge wogte auf dem Platz. Um 9 Uhr hielten der Landwehr- und Reservistenverein „Belfort“ und der Veteranenverein ein gemeinsames Bankett in der Gambirunnschule. Der Anbruch des heutigen Tages wurde durch Blodengeläute, Geschützdonner vom Schloßberg und Tagereveille begrüßt, worauf alsbald die Stadt sich in ihr reiches Festgewand hüllte. Die Gotteshäuser aller Konfessionen waren mit Andächtigen gefüllt. Nach beendeten Gottesdienst fand Parade des Regiments bei sonnenheller Witterung auf dem Karls-Platz statt. Um 1 1/2 Uhr war Festessen im „Zähringer Hof“, an welchem sich die Behörden und die Bürgerchaft zahlreich beteiligten. Den mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte Seine Excellenz, Herr Generalleutnant v. Mantey, welcher Allerhöchstdenkselben als Förderer des Friedens feierte. Nicht unterlassen dürfen wir beizufügen, daß auch in den Schulen eine angemessene Kaiserfeier stattfand und daß die Mannschaften der verschiedenen Kompagnien des Regiments ihre besonderen Festlichkeiten abhatten. Das 3. Bataillon gibt heute Abend in der Sängerkapelle eine Vorstellung, deren Hauptprobe gestern Nachmittag Ihre königlichen Hoheiten der Erbgrößherzog und die Erbgrößherzogin amwohnten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Freiburg, 28. Jan. Beim Festmahl im Offizierskasino hielt Seine königliche Hoheit der Erbgrößherzog gestern die Rede auf Seine Majestät den Kaiser. Der Erbgrößherzog feierte den Kaiser als Vorbild der militärischen Tugenden. Während des Festmahls gingen Depeschen mit den vom Kaiser getroffenen Bestimmungen über Veränderungen im Regiment ein. Der Erbgrößherzog nahm darauf Abschied vom Offizierscorps. Die Bewohnerschaft Freiburgs bebauert bei der Freude über die militärische Beförderung des Erbgrößherzogs doch auf das Lebhafteste den bevorstehenden Abschied von den Erbgrößherzoglichen Herrschaften.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß Seiner Majestät des Kaisers an den Reichskanzler, worin Allerhöchstdenkselben für die anlässlich seines Geburtstages ihm zugegangenen zahlreichen telegraphischen und schriftlichen Glückwünsche, welche seine Festesfreude erhöhten, seinen innigen Dank ausdrückt. Der Reichskanzler wurde veranlaßt, diesen Erlaß bekannt zu machen.

Berlin, 28. Jan. Im Reichstag wurde heute die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Die Anträge des Abg. Richter (Erhöhung der Pensionszulagen für die unteren Klassen der Militärpersonen, welche durch den Krieg Invaliden geworden sind) und des Abg. Grafen v. Douglas (Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Befreiung der Häften des Militärpensionsgesetzes gegenüber den Staats- und Gemeindebeamten) wurden an die Budgetkommission verwiesen, nachdem der Staatssekretär Fehr. v. Malgahn erklärt hatte, es fänden gegenwärtig zwischen den beteiligten Ressorts Verhandlungen über die ganze Frage statt. Der Etat des Reichsinvalidenfonds wurde im Uebrigen ohne Erörterung bewilligt.

Bei dem Etat der Reichspost und der Telegraphie beantwortete Abg. Fund (frei), eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren und die Aufhebung der bei Anlegung neuer Fernsprechleitungen geforderten Garantiefolge. Willisch (frei) sprach zu Gunsten einer Ermäßigung der Depeschentkosten für Zeitungsmeldungen. Singer befürwortete eine allgemeine Ermäßigung der Telegrammgebühren, sprach jedoch gegen eine Ermäßigung der Kosten für einzelne Kreise und eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren. Der Redner forderte eine größere Berücksichtigung der Unterbeamten hinsichtlich der Urlaubsgewährung.

Ferner führte er Beschwerde, daß eine neue Klasse „Beamten auf Widerruf“ im Post- und Telegraphenwesen geschaffen würde, um die Versicherungspflicht für die Betroffenen zu umgehen, sowie daß die bezügliche Verfügung nur durch deren Verlesung zur Kenntniß gebracht werde.

Staatssekretär v. Stephan erklärte, die Verwaltung sei nicht grundsätzlich gegen eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren. Zur Zeit sei dieselbe aber nicht möglich, weil dadurch ein Einnahmeausfall von drei Millionen Mark entstände. In allen anderen Ländern sei die Gebühr höher als bei uns, namentlich auch in Amerika. Der Redner wies auf die in den letzten Jahren erfolgte Ermäßigung des Drucksachenportos, der Telegraphengebühr, des Nachnahmepontos u. hin. Im Fernsprechverkehr ständen noch gewichtige Aenderungen, wie Verbesserungen der Apparate, Aenderungen des Leitungsmaterials, Uebergang zu unterirdischen Leitungen u. s. w. bevor. Es wäre ein Leichtsin, bei einer derart noch in den Windeln liegenden Sache schon jetzt weitere Ermäßigungen eintreten zu lassen. Ebenjowenig könne man von einer Bürgerschaft bei der Anlage von Verbindungen zwischen verschiedenen Städten absehen. Wo eine solche Bürgerschaft nicht aufzubringen ist, sei eben kein genügendes Bedürfnis vorhanden. Noch eigenthümlicher erschiene ihm der Antrag verschiedener, meist freisinniger Zeitungen auf Ermäßigung der Gebühren für Zeitungstelegramme.

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Forderung von Dienstprämien für Unteroffiziere mit 19 gegen 9 Stimmen, sowie die übrigen dazu gestellten Anträge ab und bewilligte wiederum die vorjährigen 360 000 Mark.

Detmold, 28. Jan. Die von mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht von einer angeblichen schweren Erkrankung Seiner Durchlaucht des Fürsten Woldegar entbehrt glücklicherweise jeder Begründung. Der Fürst hat sich nur vor kurzem auf der Jagd eine leichte äußerliche Verletzung am Bein zugezogen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Jan. 16. Ab.-Vorst.: „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Friedrich v. Eilenreich. Musik von Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 30. Jan. 17. Ab.-Vorst.: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freitag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 1. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser“ und „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Die zur Vorstellung „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ auf Sonntag, den 1. Febr., gemachten Vorbemerkungen bleiben, sofern Abbestellungen nicht erfolgen, zur Vorstellung „Tannhäuser“ an genanntem Tag in Kraft.

Familiennachrichten.

Barlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 25. Jan. Karoline, 10 M. 15 T., B.: Luauß Böhner, Diener. — Katharina Weiß, ledig, Dienstmädchen, 20 J. — 26. Jan. Anna, 1 J. 4 M. 12 T., B.: Ludwig Simon, Sergeant. — Alois Reichert, Ehemann, Schmid, 49 J. — 27. Jan. Heinrich Sturz, ledig, Apotheker, 32 J. — Luise, Witwe des Druckereibesizers Hermann Straub, 78 J.

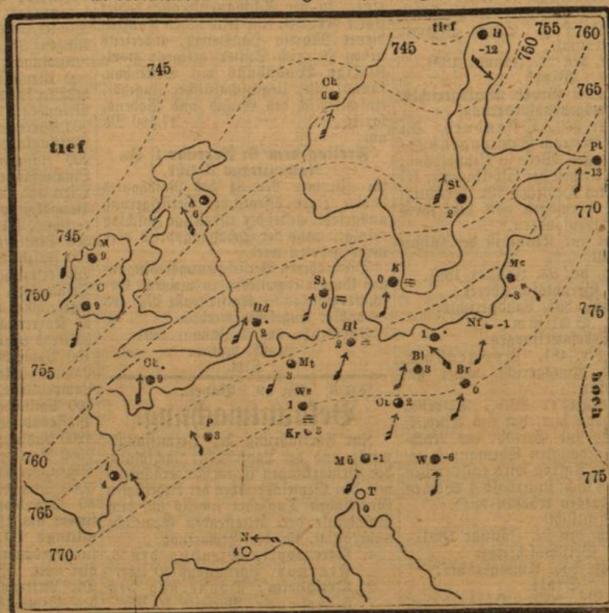
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
27 Nachts 9 U.	758.4	+0.2	4.3	92	E	Har bedekt
28 Morgs. 7 U.	759.1	+3.0	4.8	85	E	„
28 Mitts. 2 U.	759.3	+5.2	5.2	78	SW	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 27. Jan., Morgs., 2 84 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 28. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während sich die gestern erwähnte Depression nach dem nördlichen Skandinavien entfernt hat, ist bereits wieder eine neue, tiefer im Nordwesten der britischen Inseln erschienen. Da der hohe Druck, welcher gestern noch das Festland bedeckt hatte, südöstwärts zurückgewichen ist, so konnte sich hier der Einfluss bereits am Morgen durch Zunahme der Bewölkung und steigende Temperatur geltend machen. Im Osten des Erdtheils herrschte bis Ost- und Südostdeutschland hinein am Morgen noch leichter Frost.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Januar 1891.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.75	Dresdener Bank	157.—
4% Preuß. Konf.	106.10	Schw. Nordstb.	135.90
4% Baden in fl.	101.80	Lombarden	116 3/4
4% „ in M.	104.—	Galizier	187.75
Deut. Goldrente	96.80	Elbthal	201 1/4
Silberrent.	81.40	Hess. Ludwigsb.	115.—
4% Ungar. Goldr.	92.80	Gottthard	156.90
1880r Russen	98.—	Wesfel und Sorten.	
II. Orientanleihe	76.—	Wechsel a. Amst.	169.77
Italiener compt.	92.80	London	20.33
Ägypter	97.90	Paris	80.56
Spanier	76.—	Wien	177.95
Holl.-Türken	92.—	Rapoleonsthor	16.13
5% Serben	89.30	Privatdiskonto	2 1/2
Bauk.		Bad. Budgetfabrik	86.80
Kreditaktien	273 1/2	Nachbörse.	
Diskonto-Kommandit	213.40	Kreditaktien	273 3/8
Basler Bankver.	165.80	Staatsbahn	219 1/8
Darmstädter Bank	156.80	Lombarden	116 3/8
Dankelsgesellschaft	158.50	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	176.20	Kreditaktien	308.40
Staatsbahn	109.70	Martnoten	56.10
Lombarden	69.—	Ungarn	104.25
Disk.-Kommand.	217.40	Tendenz:	still.
Marienburger	62.70	Paris.	
Dortmunder	85.—	3% Rente	95.50
Baurhütte	138.70	Spanier	76.—
Tendenz: —		Türken	19.17
		Ottomane	622.—
		Tendenz:	—

Todesanzeige.
3.697. Freiburg. Unseren Verwandten und Freunden widmen wir die Trauernachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,
Herr Franz von Horadam,
Großh. Bad. Major a. D.
Kommandeur des Ordens vom Bähringer Löwen,
gestern Abend nach längerem Leiden, mit den heil. Sterbsakramenten versehen, sanft entschlafen ist.
Ein freundliches Andenken dem theuren Verstorbenen bewahren zu wollen bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Pauline von Horadam, geb. Friederich.
Ketty von Horadam.
Louise von Horadam.
Josephine Mors, geb. von Horadam.
Max Mors, Oberamtsrichter in Pforzheim.
Schwester Maximiliana, im Orden der barmherzigen Schwestern.
Franziska Mors.
Franz Mors, Königl. Seconde-Lieutenant im 1. Nass. Inf. Reg. Nr. 87 in Mainz.
Louise Mors.
Freiburg, den 26. Januar 1891.

Bekanntmachung.
Mit Allerhöchster Genehmigung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin veranstaltet die Abteilung I des Bad. Frauenvereins zwei Vorträge über die geschichtliche Entwicklung kunstvoller Handarbeiten.
In Folge dessen wird Herr Professor Dr. Marc Rosentz in großen Rathsaal
Freitag den 23. d. M. über Goblins, Teppiche und
Donnerstag den 29. d. M. über Stickerei und Spitzen,
jeweils Abends 6 Uhr, sprechen.
Im Anschluß an diese Vorträge findet am 4. und 5. Februar d. J. von 10-4 Uhr in der Kunsthilfsschule, Untenbühlstraße 2, eine Ausstellung älterer und hervorragender moderner Webereien und Stickereien statt.
Eintritt frei.
Zum Besuch der Vorträge und der Ausstellung beehren wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 21. Januar 1891.

Der Vorstand
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir beehren uns anzuzeigen, daß sich der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, laut Eintrag vom 16.12.90 in das Genossenschaftsregister, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt hat.
An Stelle der Solidarität tritt eine Haftung von Fünftel Mark, über welche hinaus ein Mitglied nicht in Anspruch genommen werden darf.
Der Beitritt zum Verein kann in allen Verkaufsstellen, sowie im Comptoir des Vereins, Bähringerstraße Nr. 45, bewirkt werden. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.
Karlsruhe, den 12. Januar 1891.

Aufsichtsrath und Vorstand.
3.668.2. Die Verwaltung des israel. Kranken- und Pfandverwesens in Mannheim sucht eine
Oberwärtlerin,
welche zugleich die ökonomische Verwaltung der Anstalt besorgen kann. Refl. (gleichviel welcher Confession) wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer persönl. Verhältnisse an die obige Verwaltung wenden, wofür sich nähere Bedingungen zu erfahren sind.
Mittwoch den 4. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1, anderaumt.
Wirtb.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
3.701. Nr. 2922. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wagners Friedrich Genthner von Karlsruhe ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:
Mittwoch den 4. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1, anderaumt.
Wirtb.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
3.703. Nr. 560. Offenb. Die Ehefrau des Vertram Schleggenbarger, Amalie, geb. Belle in Hippoldsbau, wurde durch Urtheil der Civilkammer III dahier unter heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Offenb., den 23. Januar 1891.
Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.
Schlimm.
3.652.2. Nr. 481. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen:
Franz Usländer Wb., Theresia, geb. Schill von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einspruch dagegen erhoben wird.
Dies veröffentlicht:
Gengenbach, den 22. Januar 1891.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.
3.653.2. Nr. 3065. Heidelberg. Die Witwe des Landwirths Ernst Karl Wilhelm Joseph von Eppelheim, Katharina, geb. Stephan, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Dem Gesuch wird

Radische Weine.
Gebr. Schlager
Jahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen beschickten Ausstellungen. 3.328.3. Patentellerei seit 1876.
Wir offeriren sehr beliebte
Weissweine:
Kaiserstücker, ange. Tischwein 60 Pf.
Mackgräfer, feiner Tafelwein 80
Ortenauer, do. süß und kräftig 100
Durbacher, do. bouaquetreich 120
Rothweine:
Kaiserstücker, mild und angenehm 100
Zeller, Erlas für kleine Vorbeur 120
Affenbater, desgl. gerbstoffreich 140
Preis per Liter ohne Faß, oder per 1/2 Liter-Fl. incl. Glas und Packung, ab Fahr gegen Cassa.
Transportgebilde leitweise.
Garantie für reine Traubenweine.
NB. Jüngere Weine von 35 Pf. an.
3.209.9. Karlsruhe.
**Jener, fall- u. einbrun-
sichere Geld-, Hüter- und
Dokumenten-Schränke**
empfiehlt **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe Erbbrunnstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellung.
3.657.2. Nr. 1418. Mannheim. Die Ehefrau des Michael Franz von Eschelbronn, Susanna, geb. Kummig, zur Zeit in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Franz von da, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten, wegen grober Verunglimpfung der Klägerin durch den Beklagten mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 26. November 1885 zu Eschelbronn geschlossenen Ehe und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

entsprochen, wenn nicht Einwendungen dagegen innerhalb 4 Wochen erhoben werden.
Heidelberg, den 20. Januar 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Engelbergh.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
Braunagel.
3.700.1. Nr. 1533. Vörrach. Die Witwe des Landwirths Johann Greiber, Maria Katharina, geb. Schöpfelin in Hugelberg, hat ihre Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemanns beantragt.
Etwasige Einwendungen sind binnen 4 Wochen bei Ausfallungsvermeidung anher zu richten.
Vörrach, den 22. Januar 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Erzverordnungen.
3.601.2. Heidelberg. Schneider Matthias Bauer von Dossenheim, vor Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Schwester, Maria Salome Bauer von Dossenheim, berufen und wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist und ihr Dasein von den Beteiligten nicht anerkannt wird, aufgefordert,
binnen 4 Wochen dem Unterzeichneten Nachricht von sich zu geben, damit er zu den Theilungsverhandlungen zugezogen werden kann.
Heidelberg, den 21. Januar 1891.
Großh. Notar Hugo.

3.600.2. Heidelberg. Johann Theodor Braun und Anton Braun, beide von Dossenheim und nach Amerika ausgewandert, sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Schwester, Georga Kothab Witwe, Elisabeth, geb. Braun in Dossenheim, berufen und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist und ihr Dasein von den Beteiligten nicht anerkannt wird, aufgefordert,
binnen 4 Wochen dem Unterzeichneten Nachricht von sich zu geben, damit sie zu den Theilungsverhandlungen zugezogen werden können.
Heidelberg, den 22. Januar 1891.
Großh. Notar Hugo.

3.651. Achern. Sinesia, geborene Hoog, Ehefrau des Henry Koch, unbekannt wo in America, ist am Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter, Albin Hoog Witwe, Maria Anna, geb. Bilger zu Waldmühl, miterbberichtigt.
Dieselbe wird hiermit aufgefordert, zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen sechs Wochen von heute an den unterfertigten Notar Nachricht von sich zu geben.
Achern, den 16. Januar 1890.
Großherzogl. Notar A. Fuchs.
Aufsichtsrung.

3.695. Vörrach. Simon Bähr von Friesenheim, in America unbekannt wo abwesend, ist am Nachlasse seiner verstorbenen Mutter, Andreas Bähr 1. Witwe, Elisabeth, geb. Killius von Friesenheim, erbberichtigt und wird hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs bei den Verlassenschafts-Verhandlungen Nachricht von sich hierher gelangen zu lassen.
Vörrach, den 26. Januar 1891.
Der Großh. Notar: Riehl.
Zwangsvollstreckung.
3.669. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird das den Schreiner Friedrich Klein Eheleuten dahier eigenthümlich zugehörige, in der Schwannstraße dahier unter Nr. 20, einerseits neben Kangleidener Martin Hauswirth, andererseits neben Heinrich Sutter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 17.500 M.
Freitag dem 6. Februar 1. J., Nachmittags 3 Uhr, im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit in meinem Geschäftszimmer - Kaiserstraße Nr. 193 - dahier eingesehen werden.
Karlsruhe, den 3. Januar 1891.
Großh. Notar: Dtt.

3.636. Nr. 49. Baden.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Verneinungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemalten in im Einverständnis mit dem Gemeinderathen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemalten:
1. Ottersdorf, Dienstag den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr,
2. Feilbühl, Donnerstag den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr,
3. Niederbühl, Montag den 9. Februar, Vormittags 10 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem

Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen und aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Baden, den 22. Januar 1891.
Der Bezirksgeometer:
Fr. Fuhrmann.

3.659. J. Nr. 1676. Straßburg.
**Reichseisenbahnen in Elsaß-
Lothringen.**
Verdingung
der Lieferung von Inventargegenständen als:

100 Aerte, 30 Wandarme für Laternen, 70 Holzstühle, 50 Gartenbänke, 60 Waschbecken, 100 Beile, 60 Koch- und Stachelbrett, 60 Betttopfstühle, 600 Bettlatten, 40 Bettgestelle, 600 Bettbühnen, 800 Temperaturregler, 800 Bettbühnen, 20 Sägeböcke, 50 Kaufbohlen, 20 Bohrbühnen, 50 Bohrmaschinen, 1489 verschied. Bohrer, 600 Schutzbrillen, 50 Drel, 100 Dintenlöcher, 200 Eimer von Metall, 20 Eimer von Holz, 150 Feuer-eimer, 100 Brecheisen, 60 große Feilen, 500 Signalfäden, 30 Feilkloben, 100 Stinnschlaggabeln, 35 große und kleine Gloden, 200 Kreuzschrauben, 1600 Stämpfer, 100 eiserne Haken, 400 Signalfäden, 50 Gießkannen, 800 verschiedene Dellmannen, 276 Karren, 200 Kohlenkasten, 150 Stempellatten, 70 Werkzeugkasten, 30 eiserne Kästen, 500 Vorlegeeisen mit Federn, 1000 eiserne Vorlegeeisen, 400 Blechschiffel, 60 Keilheften, 60 Stempellatten, 60 Geldböcke, 25 Büchsen, 50 Krageisen, 150 Wasserfrüge, 16 Wasserlöcher, 350 verschiedene Lampen, 1660 verschiedene Laternen, 160 Weib- und Segelkannen, 150 Weib-leber, 50 Leinen, 215 verschiedene Peitern, 20 Leuchter, 60 Bübellen, 600 Rollenlöcher, 80 verschiedene Vitermische, 30 Spürmaße, 200 Matrizen, 200 Weisel, 30 Hühnermesser, 100 Spundnäpfe, 10 Büchsen, 800 Signalfäden, 20 Bombenpressen, 40 Pulver, 10 Rampen auf Rädern, 200 Kleiderrechen, 270 verschiedene Sägen, 760 verschiedene Scheren, 150 Korbschneidern, 260 Signalfäden, 110 Drehschneidern, 130 Schilde, 1500 hölzerne Säppen, 150 eiserne Schuppen, 50 Gummischläuche, 2000 m Hanfseil, 900 Vorhängeschlüssel, 320 verschiedene Schraubenschlüssel, 8 Felschmiedern, 65 Schränke, 50 Schraubenzieher, 10 Seile, 20 Seisen, 10 Polsterkissen, 70 Sichel, 10 Siebe, 50 Spaten, 30 Stubenpfeiler, 100 Absteckhaken, 10 Pfasterkappen, 50 eiserne Laternenhaken, 60 Schleifsteine, 16 Schraubhaken, 520 verschiedene Stühle, 50 Satz Büchsen, 206 verschiedene Ledertaschen, 50 Thermometer, 5 Leimtügel, 145 verschiedene Tische, 20 Richter, 3000 Handtücher, 10 Ofenvorläufer, 30 eiserne Brückenwaagen, 15 Geldwaagen, 20 eiserne Wagenwinden, 60 Winkel, 330 verschiedene Jagen, 10 Ziehkränze, 30 Ziehspitze und 30 Schraubengewinde; ferner von Zubehörsachen und Utensilien als: 1330 gläserne Delbehälter für Lampen, 560 Blender, 3900 Brenner für Lampen, 150 Zangenfedern, 200 Karrenbäume, 50 Lampenfüße, 100 Messingstöpfe, 150 Mandhülsen und 200 Jungen für Signalfäden, 20 Quallmänger, 190 Futterrobre für Ofen und Herde, 100 Ausklopper, 50000 Bremsknäpfe, 120 Blechbüchsen, 6220 verschied. Büchsen, 1200 Cylindervischer, 500 Dintenlöcher, 500 Durchschneidemaschinen, 100 Holzbeine, 200 Holzplatten, 600 Wasserkränze, 50 kleine Pfälchen, 1200 Trinklöffel, 3930 Haarbürsten und Handseger, 5600 Handpeichen, 1050 Hefte, 25 Karrenbäume, 1500 Schließe- u. 6000 hölzerne Vorlegeeisen, 1250 Kohlen- und 150 Papierböcke, 300 Seintrüge, 1050 Lampenglöden, 80 Lampenschirme, 60 Lampenlöcher, 100 Handleder, 500 Vincal, 400 Paanadeln, 800 Papptaseln, 1500 Pfaffentafeln, 4820 verschiedene Pinsel, 4200 Buglappen, 4380 Hartgläser, 2500 Scheiben für Brillenlaternen, 1500 Schrupper, 28000 verschiedene Holzstiele, 3000 Strohbeden, 30 hölzerne Wägen, 80 Staubwedel und 50 Riefseben findet am 13. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kais. Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Buremburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau, gegen Kostenfreie Einfindung von 1 M. 60 Pf. bezogen werden. Die für die Verdingung um die Lieferungen gültigen Be-

dingungen werden gegen Einfindung von weiteren 20 Pf. abgegeben.
Straßburg, den 21. Januar 1891.
Materialien-Bureau.

3.702.1. Nr. 2256. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 5 der Verordnung vom Großh. Ministerium des Innern vom 31. Dezember v. J., das Verfahren in Berglachen betr., wird hiermit bekannt gemacht, daß Wuthungen in dem Amtsraume des Bergmeisters (Bähringerstraße Nr. 65) an jedem Werktag in der Zeit von 10-12 Uhr Vormittags und 4-6 Uhr Nachmittags angenommen werden.
Karlsruhe, den 21. Januar 1891.
Großherzogl. Domänen-direktion als obere Bergbehörde.
Gewalt.

3.704. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Auf 1. April d. J. wird die Bahnhofsverwaltung in Krauchenwies pachtfrei und soll der Betrieb derselben von diesem Zeitpunkt ab alsbald wieder vergeben werden.
Die Pachtangebote sind, mit Vermunds- und Vermögenszeugnissen besetzt und mit der Aufschrift: „Pacht der Bahnhofsverwaltung in Krauchenwies“ versehen, bis zum 8. Februar d. J. bei dem Gr. Betriebsinspektor in Konstanz, bei welchem auch die Bedingungen erhoben werden können, einzureichen.
Karlsruhe, den 26. Januar 1891.
General-direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

3.693.1. Nr. 428. Lauda.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Lieferung von 159 Stück eichenen Brückenschwellen und 91 forlenen Hölzlingen in verschiedenen Größen, zusammen etwa 23 cbm Eichenholz und 77 qm oder 4 cbm Forlenholz soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot für Holzlieferung“ sind spätestens bis zum Eröffnungstermin, am Montag den 9. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, verschlossen anher einzureichen, wofür auch die Bedingungen und die Holzliste anzufügen. Die für den Zuschlag vorzubehaltene Frist wird auf 14 Tage festgesetzt.
Lauda, den 25. Januar 1891.
Der Großh. Bahnaninspektor.

3.643.2. Nr. 403. Konstanz.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Lieferung von rund 545 qm forlenem Brückengedeh, sowie von 3,9 cbm eichenen und 6,3 cbm forlenen Brückenschwellen wird öffentlich vergeben. Die bezüglichen Verzeichnisse und Bedingungen können auf meinem Geschäftszimmer eingesehen oder auch gegen Einfindung von 50 Pfennig bezogen werden.
Angebote sind längstens bis 7. Februar, Nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, schriftlich und versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.
Konstanz, den 24. Januar 1891.
Großh. Bahnaninspektor.

3.667. Nr. 20. Vörrach.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemalten Degerfelden und Dagenbach wird Tagfahrt auf
Montag den 9. Februar d. J., Vormittags 10-12 Uhr, in das Rathszimmer zu Degerfelden anberaumt.
Die Grundeigentümer werden hier von dem Kenntniß gesetzt und mit Bezugnahme auf Art. 7 der Landesverordnungen vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehenden Grundbuchsverleuten, unter Anführung ihrer Rechtsurkunden, in obiger Tagfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Vörrach, den 25. Januar 1891.
Der Lagerbuchbeamte:
Dörflinger, Bezirksgeometer.

Holzversteigerung.
3.666.2. Nr. 134. Von Großh. Bezirksforst Freiburg werden aus unten genannten Domänenwaldungen mit Vorgriff versteigert am Dienstag, 3. Februar 1891, und zwar Vormittags 10 Uhr beginnend, im Galtshaus „zum Engel“ in St. Peter-Sagenobel aus Distrikt Pinterer Hochwald:
106 St. 2,10 m langes tannenes Papier- und Reibstedenholz, 180 Stück tannene Reibsteden, 14 St. buchedes, 17 St. tannenes Scheitholz, 82 St. buchede Rollen, 144 St. buchedes und 25 St. tannenes Reibstedenholz, sodann
Nachmittags 2 Uhr im Galtshaus zur Sonne in Oberglotterthal aus Distrikt Kunklerwald:
26 St. 2,10 m langes Papier- und Reibstedenholz, 85 St. buchedes, 30 St. tannenes, 8 St. eichenes Scheitholz, 274 St. buchedes, tannenes, birkenes, eichenes u. gemischtes Reibstedenholz, sowie 1000 Abfallreis. Nähere Auskunft erteilt Waldhüter Dold in St. Peter.
(Mit einer Beilage.)